Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 21

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutschland.

Aus der deutschen Seidenindustrie wird bekannt, daß infolge der unsichern wirtschaftlichen und geschäftlichen Verhältnisse, die maßgebenden Seidenwarenfabrikanten beschlossen haben, vorerst keine neuen Verkaufsabschlüsse in Seidenwaren vorzunehmen.

Erhöhung der Farbpreise in Deutschland. Der Verband der deutschen Seidenfärbereien hatte eine letzte Erhöhung der Teuerungszuschläge im August d. J. vorgenommen. Er hat nunmehr beschlossen, mit Wirkung ab 14. November 1921 die Teuerungsaufschläge erneut zu erhöhen, und zwar, je nach dem Grad der Erschwerung, für schwarz um 400 bis 1000 Prozent und für farbig um 400 bis 700 Prozent. Für Kunstseide stellen sich die neuen Zuschläge auf 200 Prozent. Damit erreichen die Teuerungszuschläge auf den Tarif des Jahres 1914 eine Höhe von 1400 bis 4000 Prozent! Als Begründung für den neuen Aufschlag wird das schnelle Sinken der Kaufkraft der Mark mit den bekannten Folgen: Erhöhung der Löhne und Gehälter, sowie der Preise für Rohmaterialien angeführt. Nach wie vor behält sich der Verband vor, Aenderungen der Teuerungsaufschläge ohne Einhaltung bestimmter Fristen mit sofortiger Wirkung bekannt zu geben.

Frankreich.

Der Wiederaufbau der nordfranzösischen Textilindustrie. Die „Zeitschrift für die gesamte Textil-Industrie" vernimmt, daß in der Wolle-, Baumwolle- und Leinenindustrie der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs 17 große Fabriken den Betrieb wieder aufgenommen haben. Sie verarbeiten gegenwärtig etwa 70 Mill. Kilo Kammzeug und betreiben dazu 1500 Kammstühle. Die Fabriken in der Gegend von Fournies und Le Chateau werden bald wieder 50 Prozent ihrer Vorkriegsproduktion erreichen, während in den Zentren Roubaix und Tourcoing noch bedeutend höhere Leistungen erzielt werden könnten. Die Kammgarnspinnereien besaßen vor dem Kriege 2 Mill. Spindeln, von denen die Hälfte in den Betrieben von Roubaix und Tourcoing lief. Die andere Hälfte war auf die Departements Somme und Pas-de-Calais und in den Gebieten von Fournies und Avelins verteilt. Heute sind fast alle Spindeln von Roubaix und Tourcoing wieder in Betrieb und liefern wöchentlich 600,000 kg Garne; in den andern Fabriken hat der Wiederaufbau nur langsame Fortschritte gemacht. Die Streichgarnspinnereien haben eine wöchentliche Erzeugung von etwa 115,000 kg zu verzeichnen. Die Wollwebereien betreiben 46,000 Webstühle, hiervon 22,000 in Roubaix-Tourcoing, 1500 in Fournies und der Rest von 22,500 in der Gegend von Cambrai. Heute sind in Roubaix 13,000 Webstühle wieder eingestellt und in den übrigen Betrieben arbeiten 50 Prozent der restlichen 33,000. Roubaix verfertigt wöchentlich ungefähr 1,100,000 m Webwaren gegenüber 1,500,000 m im Jahre 1914.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Ueber die Lage in der Seidenindustrie entnehmen wir einem uns kürzlich von einem New-Yorker Freunde zugegangenen Privatbriefe folgende Schilderung:

Die Seidenindustrie hatte in den letzten Monaten eher einen Rückgang zu verzeichnen. In Paterson z. B., dem Hauptzentrum der Seidenfabrikation in Amerika, sind zurzeit (Mitte Oktober) nur 20 bis 25% aller Webstühle im Betriebe. Der Markt ist beinahe tot. Die einzigen Artikel, welche Nachfrage haben, sind Jacquards für Dekorationszwecke; in Kleiderstoffen nur Crêpegewebe, wie Cantoncrêpe etc. Die Seidenpreise sind zu hoch; der Fabrikant kann es nicht wagen, auf Lager arbeiten zu lassen. Die Kommissionäre und die großen Mode- und Warenhäuser decken nur den notwendigsten Bedarf. Man erwartet allgemein, daß im kommenden Jahre der amerikanische Handel mit raschen Schritten wieder dem Normalzustande entgegengehen werde.

Arbeitszeit in den amerikanischen Baumwollspinnereien. Wir entnehmen dem „Manchester Guardian", daß in den Vereinigten Staaten laut Bericht des Zensus-Direktors 3½ Millionen Spindeln gar nicht und 1½ Millionen Spindeln mit reduzierter Arbeitszeit arbeiten. Der Rest arbeitet bei der Mehrzahl der Spinnereien 8,6 Stunden im Tag oder 51,6 Stunden in der Woche, währenddem eine kleine Anzahl Spinnereien volle 60 Stunden in der Woche arbeitet. („N. Z. Z.")

Rohstoffe

Vom internationalen Baumwollmarkt.

Ueber die Lage des internationalen Baumwollmarktes äußert sich die Firma Gebr. Volkart in Winterthur in einem Situationsbericht vom 31. Oktober wie folgt:

Indische Baumwolle. Im September wurde die Nachfrage nach indischer Baumwolle in Europa sowohl wie in Asien eine sehr lebhafte. Die sukzessive sich verschlechternden Ernteaussichten in Amerika wirkten als kräftiger Stimulus und erlaubten einer waghalsigen eingeborenen Spekulanten-Clique in Bombay, den Terminmarkt alter Ware für September zu cornern. Dieser heranreifende Corner hat der Marktstimmung draußen den Stempel aufgedrückt, und im Zeichen von dessen schließlichem Gelingen — der Kontraktbegriff Fine Omra wurde am 25. September mit 13 d. cif Europa wertend abgeschlossen — wurde auch neue Ernte von der Spekulation in die Finger genommen. Es war speziell Japan, welches den Bombay-Markt auf Fieberhitze

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Oktober 1921 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	Oktober 1920
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	100	—	25,654	1,409	385	332	—	304	28,184	36,354
Trame	—	269	8,588	400	1,266	183	—	14,466	25,172	32,208
Grège	—	1,475	10,187	—	488	—	1,513	8,416	22,079	25,390
	100	1,744	44,429	1,809	2,139	515	1,513	23,186	75,435	93,952

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	483	12,604	42	10	—	36	8
Trame	598	13,982	20	5	65	84	2
Grège	438	11,050	7	10	—	12	1
	1,519	37,636	69	25	65	132	11

ZÜRICH, 31. Oktober 1921. Der Direktor: SIEGFRIED.

trieb. Der Termin-Kontrakt für neue Fullygood Broach stieg bis auf 15 d., Fine Omra auf 13 d. und Fullygood Bengal auf 11½ d. Die Enttäuschung der Haussiers punkto des Werdeganges der amerikanischen Preisbewegung hat dieses Kartenhaus zusammenbrechen lassen, wobei das frühzeitige Erscheinen von Zufuhren neuer Ernte im Inland, und in meist sehr schöner Qualität, die zuversichtliche Stimmung unter den Besitzern von alter Baumwolle plötzlich umstülpte. Auch hat der weichende indische Wechselkurs beigetragen, daß wir dieser Tage wieder auf ein Niveau für indische Baumwolle gelangt sind, wo Europa seine gute Rechnung finden muß; nämlich etwa 10 d. für Fine Omra, 8 d. für die Fine Bengal gd. gegenüber 12 d. für amerikanische Termine in Liverpool eine absolut günstige Parität. Wenn trotz diesem Paritätenausgleich die Nachfrage in der letzten Zeit sehr mager ausfiel, so dürfte das wohl eher der allgemein abwartenden Haltung der Baumwolle gegenüber zuzuschreiben sein als der Erwartung, daß die indische Ernte so reichlich ausgefallen, daß die Preise unbedingt weichen müssen. Allerdings ist das Gefühl berechtigt, daß Indien heuer das Land ist, das von allen Baumwollproduzenten allein eine gute Ernte verspricht, aber eine annähernd genaue Schätzung des schließlichen Ertrages ist für ein Gebiet noch nicht möglich, wo ein Teil der Ernte erst jetzt angepflanzt wird und ein großer Teil erst im Januar, Februar, März ans Pflücken kommt, also noch den Fährlichkeiten des Winterwetters ausgesetzt ist. Das mit Baumwolle bepflanzte Areal ist allem Anschein nach eingeschränkt worden infolge des ungünstigen Monsunanfanges und der damaligen Preisverhältnisse zwischen Baumwolle und Zerealien. Das Wetter war aber im allgemeinen günstig, wenn auch einzelne Bengal- und Broachdistrikte zeitweise viel zu viel Regen abgekriegt haben. Wir glauben, daß angesichts des mäßigen Areals eine Ernte von 5½ Millionen Ballen das Maximum repräsentieren würde, was von Indien erwartet werden kann und spätere Wetterverhältnisse diesen Ertrag nur reduzieren könnten.

In der letzten Saison sind 2,160,000 Ballen von Indien exportiert worden; den Inland-Fabrikverbrauch schätzen wir ebenso hoch. Für den Hausverbrauch nehmen wir die traditionellen 750,000 Ballen an. Die Ernte selbst war nur etwa 4 Millionen Ballen. Der enorme Konsumbedarf konnte nur gedeckt werden durch das Heranziehen der großen Reserven aus der Vorernte, welche infolge der scharfen Industriekrise im Frühjahr 1920 in Indien hängen geblieben waren. Nun sind aber die Extrareserven Indiens erschöpft, die Stocks im Inlande sind ausgepumpt, die Hafenstocks sind bescheidene geworden. Der Bedarf der kommenden Kampagne muß also vollständig aus der laufenden Produktion gedeckt werden. Die indische Industrie arbeitet glänzend, begünstigt durch billige Arbeitslöhne, die Ersparnis in Transportkosten und geschützt durch den erhöhten Importzoll. Wir dürfen wohl den maschinellen Bedarf Indiens mit etwa 2,250,000 Ballen veranschlagen, Hausverbrauch etwa 750,000 Ballen. Also Bedarf in Indien etwa 3,000,000 Ballen.

Die organisierte Arbeitseinschränkung in Japan ist sukzessive abgebaut worden und wird im Dezember ganz aufhören; mit welchen Folgen auf die Garnpreise bleibt abzuwarten. Die Haltung der Garnbörse in Osaka deutet an, daß man diesbezüglich nicht sehr zuversichtlich gestimmt ist und daß man im Gegensatz zu der Wuchertätigkeit der Industrie in den Kriegszeiten sucht durch weises Beschränken der Fabrikationsmargen die Nachfrage gesund zu halten. Wir schätzen den Bedarf Japans in der kommenden Kampagne auf etwa 2,600,000 Ballen zu 400 lbs., wobei wir nicht die volle Arbeitskraft der jetzt existierenden über vier Millionen Spindeln in Anschlag bringen. Eine große Nachfrage nach Garn würde den Konsum leicht auf 2,750,000 Ballen steigern können bei der elastischen Arbeitszeit und den zur Verfügung stehenden maschinellen Einrichtungen. Amerika dürfte etwa 800,000 Ballen zu 500 lbs. beizusteuern haben, wovon 300,000 Ballen bereits seit 1. August verschifft worden sind. Indien dürfte berufen sein, 1,400,000 Ballen nach Japan zu liefern. In der letzten Saison hat Japan 1,125,000 Ballen von Indien bezogen, dagegen China das verblüffende Total von 325,000 Ballen, letzteres eine Folge der fehlgeschlagenen chinesischen Baumwollernte im Norden, hauptsächlich in Chihli. Auch heuer scheinen die Aussichten für die chinesische Baumwollernte nicht günstig zu sein; diesmal hat der Süden, Tungchow usw., unter übermäßigem Regen gelitten. Die Frage wird nun sein, was China heuer von Indien als Zufluß beansprucht. Nehmen wir 200,000 Ballen in Aussicht gegen die letztjährigen 325,000 Ballen, so würden für Ostasien ab Indien 1,600,000 Ballen beansprucht werden, pus indischer Bedarf von 3,000,000 Ballen. Eine große Ernte von 5½ Millionen Ballen würde also 900,000 Ballen für Europa übrig lassen; eine gute Ernte von sage 5¼ Millionen Ballen, die auch möglich, nur etwa 700,000 Ballen. Europa hat letztes Jahr mit miserablem Geschäftsgang — mit Ausnahme der Lage in Deutschland — 710,000 Ballen Indische bezogen gegen 809,000 Ballen im Vorjahr, als Deutschland noch keine Rolle als Abnehmer spielte. Daß sich Europa mit so mäßigen Quantitäten begnügen konnte, daran ist die Industriekrisis schuld gewesen, und dann der Ueberfluß an amerikanischer Baumwolle, welche indische Stapelware für europäische Verhältnisse als viel zu teuer erscheinen ließ. Heuer ist die Lage aber grundverschieden. Die amerikanische Ernte ist klein und im Stapel teilweise sehr mangelhaft. Die Paritäten für indische Baumwolle sind günstig, und es wird heuer eine Nachfrage speziell für indische Stapelware von Europa zu erwarten sein wie vor zwei Jahren, während anderseits der Bedarf von kurzstapliger Ware auch nicht kleiner werden wird als letztes Jahr, nachdem Italien nun als Käufer von Indischer wieder mitzählt und Deutschländ nicht mehr der einzige Konsument ist. Ein normaler europäischer Bedarf an indischer Baumwolle vor dem Kriege war 1¼ Millionen Ballen; wir schätzen einen solchen heutzutage auf 1 Million Ballen. Obige Ziffern zeigen aber, daß Europa wohl Aussicht hat auf eine anständige Versorgung von Indien, aber nichts Anormales, jedenfalls keine Nachhilfe zur Dekkung eines Mankos in amerikanischer Baumwolle, erwarten kann. Bei der Beurteilung der indischen Lage sollte also nicht nur der in Aussicht stehende gute Ertrag, sondern auch die großen Bedürfnisse ins Auge gefaßt werden, um vor einseitigen, kostspieligen Schlüssen bewahrt zu bleiben. Mit einem erwarteten Durchschnittspreise von vielleicht 12 d. in Liverpool und 20 Cents in New-York für Middling, ist die heutige Preislage in Indien wohl eine günstige zu nennen. Mit dem indischen Neujahr, das heute gefeiert wird, werden die Entkörnungsanstalten in den Omra- und Bengaldistrikten allgemein in Betrieb gesetzt. Die ersten Zufuhren neuer Omras zeigen eine erfreuliche Qualität in Klasse sowohl wie in Stapel; hoffentlich werden keine Regen im November dieses Bild verderben. Im Bengaldistrikt haben leider schwere Regen vor vierzehn Tagen gewisse Hoffnungen geknickt und die ersten Zufuhren in einzelnen Abschnitten qualitativ beschädigt. Die Stocks von Stapelware aus der letzten Ernte sind sozusagen vollständig erschöpft. Für „American Seed", welche Ernte qualitativ und quantitativ Günstiges verspricht, wird Europa einen zahlungskräftigen Konkurrenten finden in dem Bedarf für die mit riesigen Profiten arbeitenden indischen Webereien.

(Schluß folgt.)

Seidentrocknungs-Anstalt Basel.

Betriebsübersicht vom Monat Oktober 1921.

Konditioniert und netto gewogen	Oktober 1921	Oktober 1920	Januar-Okt. 1921	Januar-Okt. 1920
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**22,411**	13,909	**162,183**	179,775
Trame	**15,508**	9,041	**98,243**	110,088
Grège	**4,807**	7,140	**34,921**	61,541
Divers	**375**	—	**8,435**	4,663
	43,101	**30,090**	**303,782**	**356,067**

Konditioniert: Ko. 41,598.— Netto gewogen: Ko. 1,503.—

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin .	8,932	—	870	1,840	27
Trame . .	6,588	1	70	—	16
Grège . . .	1,793	—	—	280	—
Schappe . .	24	3	—	—	11
Divers . .	555	95	60	120	—
	17,892	**99**	**1,000**	**2,240**	**54**

BASEL, den 31. Oktober 1921. Der Direktor: **J. Oertli.**